

Die Klage Gottes

Worte Param Sant Kirpal Singh

Lebt immer in der lebendigen Gegenwart – nein, nicht in der lebendigen Gegenwart, sondern im lebendigen Augenblick. Habt ihr mein Rundschreiben darüber gelesen ? Wenn ihr euch um den Augenblick kümmert, könnt ihr euch um die Ewigkeit kümmern. Lest die Rundschreiben und dringt tief in sie ein. „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“, heißt es. Wenn ihr euer Gemüt jeden Augenblick beschäftigt haltet, kann nichts schief gehen. In den Rundschreiben wird mit wenigen Worten darauf eingegangen. Des Meisters Reden sind sehr kurz, doch sie treffen den Kern der Sache.

Wenn ihr auf den gegenwärtigen Augenblick achtet, ist alle sin Olrdnung. Kümmert ihr euch nicht darum, vergeßt ihr manchmal für Stunden, und in dieser Zeit geistiger Abwesenheit kommen so viele Schwierigkeiten auf, die eure Meditationen stören. Wenn ihr euch also zur Medidation setzt, denkt weder an die Vergangenheit noch an die Zukunft ; lebt in der lebendigen Gegenwart. Das ist die eine Sache, die euch in euren Meditationen Erfolg bringt. Die freien Stunden, in denen ihr euer Gemüt nicht mit aufbauenden Gedanken beschäftigt habt, beeinträchtigen eure Meditationen.

Dies ist also das Heilmittel, das in jeder Hinsicht hilfreich ist. Wenn ihr jede Stunde in Frieden verbringen würdet, ohne Feindseligkeit gegen andere oder Bindung an jemanden – wenn ihr einen Tag lang jede Stunde auf diese Weise verbringen könnt und dann mehrere Tage lang, werden keine solchen Verzweigungen des Gemüts aufkommen, die eure Meditationen stören. Wir vergeuden die Augenblicke unseres Lebens mit solchen Bestrebungen. Kabir sagt: „Macht jeden Atemzug, den ihr nehmt, zu einem Geschenk für euren Meister.“ Versteht ihr, was ich gesagt habe ? Jeder Atemzug sollte ein Geschenk für den Meister sein. Jeder dieser Atemzüge ist äußerst kostbar, sagt Kabir, und wir vergeuden ein Vermögen. Wenn ein Sterbender ein paar Minuten länger leben möchten, kann er das nicht.

Wie leichtfertig schlagen wir unsere Zeit tot ! Jeder Augenblick unseres Lebens ist kostbar ; zieht den besten Nutzen daraus. Wenn euch der Tod ereilt, klagt ihr: „Oh, wäre mir etwas mehr Zeit gegeben worden, hätte ich dieses und jenes gemacht ...“ Ist es nicht so ? Aber dann könnt ihr die Zeit, die ihr so furchtbar, so skrupellos vergeuden habt, nicht mehr zurückbekommen. Kabir sagt, in einem Atemzug habe er drei Ebenen überquert: die physische, astrale und kausale. Ein Atemzug ist sehr wertvoll. Darum haben manche Heilige damit begonnen, zunächst 40 Minuten, dann 40 Tage ununterbrochen an Gott zu denken – dann mögt ihr es wenigstens einen Tag versuchen. Nun, versucht es ! Ein Heiliger hat erklärt: „Wenn ihr drei Tage und Nächte in liebevoller, ständiger Erinnerung an Gott verbringen könnt, werdet ihr zu seinen Füßen sein.“ Drei Tage – können wir das ` ? Laßt keinen anderen Gedanken als den an Gott in euch aufkommen. Warum nicht mit einem Tag beginnen ? Fangt heute damit an. Gut, von nun an bis morgen abend habt keinen anderen Gedanken, nichts als die beständige Erinnerung. Selbst wenn ihr esst, vergeßt ihn nicht. Versucht es einen tag lang. Das wird eine gute Schulung für euch sein. Wir kümmern uns nicht um die Kleinigkeiten, aber aus diesen entstehen die wesentlichen Dinge. Ein tag ist nicht viel. Wie viele Tag seid ihr schon hier ? So viele Tag. Und wenn ihr nur einen Tag und eine Nacht in beständiger Erinnerung verbracht hättet, würdet ihr

euch sehr geändert haben. Wenn ihr in den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht euer Bestes tut, indem ihr fünf, vier Stunden meditiert, seid ihr selbst dann nicht in beständiger Erinnerung. Wieviel Stunden haben Sie heute eingesetzt ?

Sechs Stunden, Meister.

Hatten Sie in den sechs Stunden keinen anderen Gedanken als den an Gott ?

Vielleicht zwei.

Zwei vielleicht.

Zwei wirkliche Meditationsstunden.

Und haben Sie in den zwei Stunden die liebevolle Erinnerung beständig aufrechterhalten ? Sie verstehen. Ich befürchte, daß selbst das nicht ganz wahr ist. Dann gehen Sie der Sache auf den Grund. Ich habe diesen Punkt geprüft. Jetzt prüfen Sie es selbst nach. Sind Sie zwei Stunden lang in ständiger Erinnerung ?

Mit Eurer Gnade hatte ich eine sehr gute Meditation, sie dauerte ...

Nun, ich spreche von etwas anderem. In Ihren Meditationen hatten Sie für einen Augenblick – zwei, zehn oder fünfzehn Minuten – einen Lichtschimmer ; Sie hatten natürlich eine gute Erfahrung, das ist anerkennenswert, aber wovon ich spreche, ist die beständige Erinnerung. Schont euch nicht, wie ein gestrenger Zuchtmeister. Wir schonen uns. Das Tagebuch ist wie ein gestrenger Zuchtmeister, der euch überwacht. Jeder Augenblick sollte beachtet werden : was für ein Gedanken euch in den Sinn kommt, und wie oft ihr in Gedanken, Worten und Taten fehlt. Wie segensreich ist es, wenn ihr ständig an Gott denkt ! Kein unguter Gedanke für irgend jemand, keine Überbewertung, keine Geringschätzung. die Zeit, die ihr mit dem Abwägen, dem Beurteilen von Dingen verbringt: „Das ist so, jenes ist so, jenes ist nicht so“ und dergleichen mehr – wird Täuschung genannt, Maya. Es ist der Verstand, nicht wahr, Maya. Der Verstand ist das Instrument der Beurteilung. Euer Verstand urteilt immerzu.

Wenn wir unsere Tagebücher führen oder wenn wir im Laufe des Tages Mängel unseres Gemüts ausmerzen, ist das nicht auch ein Urteilen ?

Das ist kein Urteilen. Das Tagebuch zu führen heißt ausmerzen, was etwas anderes ist. Ist euer Verstand am Werk, ist das Maya. Wessen Werkzeug ist er? Das der Täuschung. er wägt immer ab, beurteilt. Darum heißt es, daß man seine nach außen gehenden Kräfte und das Gemüt in Zucht nehmen und auch den Verstand zur Ruhe bringen muß. Dann könnt ihr euch leicht darüber erheben. Diese Worte sind sehr einfach Wir greifen immer nach etwas, betrachten oder beurteilen etwas. Die meiste Zeit wird auf diese Weise zugebracht. Schont euch nicht – keiner von euch ! Wenn ihr das Tagebuch ständig führt, werdet ihr die Schau des Jenseits haben, sofern ihr keinen überlappenden Gedanken für andere und keine Bindung an jemanden habt, euch selbst und andere nicht täuscht, niemanden gering schätzt und nicht verhaftet seid. Diese Dinge erzeugen Wellen im unterbewußten Reservoir eures Gemüts. Wenn sie beruhigt werden, das Wasser still ist, ganz unbewegt, werdet ihr euer Gesicht sehen.

Der zehnte Guru sagt: „Denkt ihr für eine Weile von ganzem Herzen und ganzer Seele an Ihn, sei es für zehn Minuten oder selbst nur einen Augenblick, kann euch keine negative Kraft beeinflussen.“ Dies sind sehr einfache Worte. Dringt tief in ihre Bedeutung ein. Ja ?

Meister, was heißt das eigentlich : an Gott denken ?

An Gott zu denken ist besser, als an weltliche Dinge zu denken, aber das Sehen steht über allem. Gefühle oder Schlussfolgerungen sind dem Irrtum unterworfen. Mit nichts kann man die Zeit besser verbringen als mit der inneren Schau. Wenn sie beständig ist, wird euch keine negative Kraft beeinträchtigen. Geht dem auf den Grund. Diese ganz einfachen Worte stehen in den Schriften, aber wir dringen nie tief in sie ein.

Ich glaube nicht einmal zwei Minuten.

Nun, Sie sagten, daß Sie zwei Stunden eingesetzt haben. Ich freue mich, daß Sie hören – Ja ?

Meister, wenn wir Simran üben, ist das Denken an Gott ?

Simran, was ist Simran? Es ist die Wiederholung der verschiedenen Namen, die jener Kraft gegeben werden, die in allen Ebenen wirkt. Dieselbe Gotteskraft, die auf verschiedenen Ebenen am Werk ist, wird mit verschiedenen Namen benannt. Auf der höchsten Ebene wird sie als Wahrheit bezeichnet. In der zweiten Ebene nennt man sie : „Ich bin du – du bist ich.“ Auf der dritten Ebene findet ihr: „Ich stehe über allen drei Attributen.“ Dieselbe Kraft wird auf verschiedenen Ebenen mit verschiedenen Namen benannt, aber es ist ein und dieselbe Kraft. Und wenn ihr diese Kraft wirken seht, ist das Licht und Ton. Wir denken in irgendeiner Weise immer an die Welt. Jeder, ob er im Büro, auf dem Feld oder sonst wo arbeitet, beginnt darüber nachzudenken, was er am nächsten Tag zu tun hat: Er macht Pläne, legt sich Dinge zurecht, bedenkt dieses oder jenes. Keiner kann ohne Denken an das eine oder andere sein. So ist das Denken an Gott weitaus besser als das an die Welt. Was immer zur vorherrschenden Leidenschaft in eurem Leben wird – dorthin geht ihr nach dem Tod. Wenn sie in erster Linie der Welt gilt, kommt ihr wieder in die Welt herab. Ist sie Gott zugewandt, kehrt ihr dorthin zurück. Die Erinnerung an Gott richtet eure Aufmerksamkeit auf etwas Höheres, das im Universum wirkt, aber solange ihr diese Kraft nicht wirken seht ...

Dies sind hilfreiche Faktoren, nicht wahr? Denkt tief darüber nach. Das ständige Denken bedeutet kein automatisches Wiederholen der Namen, obwohl man sich dabei dieser Kraft erinnert. Solange ihr euch nicht dieser Kraft bewußt werdet, seid ihr wie ein Blindler. Dennoch ist es vergleichsweise besser, als an die Welt zu denken. Das Denken an Gott ist viel besser, aber auch das reicht nicht aus, solange ihr diese Kraft nicht seht.

Hört zu, hört aufmerksam dem zu, was ich jetzt sage. Wo ist Gott? Er ist in dem Haus, das er erschaffen hat, und das ist der menschliche Körper.

Gott beklagt sich: „Ich wohne in ihnen, aber sie entthronen mich dort und stellen mich wohin – in Kirchen – in Nachbildungen des Körpers. Dies sind

Abbilder, und sie stellen Lichter darin auf. Anstatt daß sie mich sehen, mein Licht, betrachten sie Lichtsymbole.“ Entthronen sie nicht Gott ?`Versteht ihr, was ich sagen will ? Gott wohnt in den Tempeln, die er geschaffen hat und die Menschen errichten Kirchen und Tempel, die nach dem Vorbild des Menschen erbaut wurden. Er wohnt nicht dort. Er sagt: „Ich wohne in euch, und die Menschen warfen mich hinaus. So errichten sie Modelle aus Lehm und Mörtel. Wenn sie mich gesehen hätten, würden sie wissen, daß ich das Licht in ihnen bin. Aber sie zünden lediglich Kerzen im Äußeren an.“ Er sagt: „Die Menschen entthronen mich Sie kommen nicht dorthin, wo ich lebe. Sie vertreiben mich in die Tempel.“

Ist es nicht so? „ In der Kirche zünden die Menschen Kerzen an – äußere Symbole. Sie sehen mich nicht in ihrem Haus.“ So sagt er: „Jeder hat mich längst vergessen.“ Es ist eine berechnete Klage, nicht wahr? Er sagt: „Ich wohne in euch, ich bin Licht. So schauest darauf, daß nicht das Licht in euch Finsternis seid.“ Es ist gewiß eine berechnete Klage: „Ich wohne in euch, ich bin das Licht, ich bin das Tonprinzip – die Sphärenmusik. Statt dessen bauen sie Nachbildungen und führen die Menschen dorthin. Sie wollen nichts mit mir zu tun haben.“ Verzeiht, aber das ist die Wahrheit. So sagt Gott: „Nun, seht immer mich, anstatt Nachbildungen von mir im Äußeren zu machen. Warum vergeßt ihr mich ? Ich bin in eurem Tempel, wohne in euch, nirgendwo sonst.“ Ist es nicht so? Alle Schriften sagen das. Dann hat Gott, so denke ich, durchaus das Recht, sich zu beklagen.

Wenn ihr euren Freund liebt, dann denkt ihr an ihn. Ist es nicht besser, ihn zu sehen? Was ist das Bessere von beidem? Sehen ist besser. Er ist bei euch, beobachtet euch im Innern und wartet auf euch. Und wir tun dies und das. Wir fertigen Nachbildungen des Licht- und Tonprinzips an, und er ist in uns. Doch wir sprechen nicht mit ihm. Das ist es, was die Menschen in allen Religionen tun; sie machen Abbilder. Sie messen diesen Dingen zuviel Bedeutung bei, anstatt dem Menschenkörper, in dem Er selbst wohnt und auf euch wartet. Sagt es euch zu, was ich euch darlege, Ist es nicht etwas Wesentliches, etwas Reales ? Und was tun wir`

Wir vergeuden unsere Zeit.

Ja (leises Lachen). Wenn ein Dieb einen Raum betritt, von dem er weiß, daß dort ein Schatz verborgen ist und er einen Anhaltspunkt hat, wo sich dieser befindet – er hat irgendwo darüber gelesen – und wenn er sich nun ganz allein in diesem Raum befindet, von dem er weiß, daß dort ein Schatz verborgen ist und er einen Anhaltspunkt hat, wo sich dieser befindet – er hat irgendwo darüber gelesen – und wenn er sich nun ganz allein in diesem Raum befindet, von niemandem beobachtet, was wird er dann tun? Wird er schlafen oder in der Erde graben ? Da d innen beobachtet euch niemand, keiner kümmert sich um euch. Geht nach innen. Klopf innen an ! Das sagte Emerson. Das sagen alle Schriften. Im Koran heißt es: „Ich bin ein verborgener Schatz in euch. Warum findet ihr mich nicht?“ Guru Nanak erklärt: „Es gibt ein kostbares Juwel, das in euch liegt Laßt euch nur vom Wort des Meisters leiten, und ihr werdet es erhalten.“ Warum grabt ihr nicht selbst danach ? Geht nach innen und findet Ihn. Er ist dort und wartet. Deshalb müßt ihr euch in der Kammer eures Körpers einschließen, das ist alles – denkt nicht an die äußere Welt. Die Klage Gottes ist sehr berechnete, nicht wahr ? Es geht nur darumk, diesen Punkt verständlich zu machen. Es bedeutet nicht, daß Gott sich wirklich beklagt. Aber es ist das, was wir tatsächlich tun. Wir machen Gott zum Gespött, indem wir hier und dort

Kerzen anzünden und Glocken läuten. Er ist in euch. Indem ihr die Menschen zu diesen Äußeren Dingen bringt, täuscht ihr euch selbst. Ihr täuscht Gott und alle anderen Menschen auch. Glockenläuten, Kerzen anzünden, kuppelförmige Bauwerke errichten – kommt das nicht einer Verhöhnung gleich ? Dies ist eine gute Geschichte für euch Sie wird viele Menschen anziehen.

Jeden Tag bekommt ihr etwas Neues, das nicht in Büchern steht. Von den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht erübrigt wenigstens etwas Zeit für Ihn – in euch, indem ihr euch von den äußeren Dingen zurückzieht. Das kostet euch nichts. Oder kostet es etwas ? Nun ? Ihr seid Tausende von Meilen gereist, um hierherzukommen. Warum ? Nur um diese wenigen Worte zu verstehen. Verbringt einige Zeit in euch, Gott sagt: „Ich bin in euch. Macht mich nicht zum Gespött.“ Ist das keine gute Geschichte für euch? Nun gut.

* * *

Wenn in der Seele
das Licht der Demut
aufdämmert,
schwindet das Dunkel
der Selbstsucht,
und die Seele lebt
nicht länger für sich,
sondern für Gott.

Param Sant Kirpal Singh
(Aus Rundschreiben Nr. 57).